Die geistlichen Ritterorden in Mitteleuropa. Mittelalter, hg. von Karl BORCHARDT / Libor JAN (*Země a kultura ve střední Evropě 20*) Brno 2011, Matice moravská, 361 S., 20 Taf., Karten, Abb., ISBN 978-80-86488-84-4, CZK 420. – Obwohl die Geschichte der geistlichen Ritterorden lange zu den Orchideenthemen der Mediävistik gehörte, ist nun schon seit geraumer Zeit eine stabile Hochkonjunktur von Studien zu dieser Thematik zu verzeichnen. Daß hierbei die Johanniter, die Templer und der Deutsche Orden besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ist kein Zufall, waren diese doch die bedeutendsten Gemeinschaften aus dem ritterlichen Ordenszötus, die durch ihren „internationalen“ Charakter zudem Aspekte aufwiesen, die gut auf die heutigen postnationalen Forschungsparadigmen ansprechen. Wie Kristjan TOOMASPOEG (S. 25–48) in seinem lesenswerten „Status quaestionis“ moniert, hat die „regelrechte Explosion der Forschungstätigkeit“ (S. 27) der letzten 25 Jahre aber auch unerwünschte Folgen gezeitigt. Aufgrund mangelnder Koordinierung ist die zum Thema forschende wissenschaftliche Gemeinschaft stark parzelliert, und kaum jemand wird ernsthaft von sich behaupten können, das Feld noch ganz zu überblicken. Bilanzierende Unternehmungen wie der hier anzuzeigende Band, in dem sich die Beiträge einer 2010 im tschechischen Čejkovice veranstalteten Tagung nachlesen lassen, sind deshalb hochwillkommen. Der Blick richtet sich auf das Wirken der Ritterorden in dem mitteleuropäischen Großraum, der politisch heute in die Länder Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn gegliedert ist. Der geographische Schwerpunkt liegt auf Böhmen und Mähren, dem neun der insgesamt 17 Beiträge zuzuordnen sind. Das spezielle Interesse gilt dabei dem Johanniterorden, während dem Deutschen Orden und den Templern zusammen nur fünf Beiträge gewidmet sind. In dieser Schwerpunktsetzung spiegeln sich die ma. Verhältnisse in Böhmen und Mähren, wo der Johanniterorden weit stärker als der Deutsche Orden vertreten war, während der bereits 1312 aufgelöste Templerorden dort allenfalls marginale Bedeutung besaß. Mehrere Beiträge untersuchen die administrative Gliederung der Besitzungen der jeweiligen Orden in Zentraleuropa. Einzelbeobachtungen wie die früh einsetzende Eigenentwicklung der böhmischen gegenüber der deutschen Johanniter-Provinz (Priorate Alamania und Böhmen) verdienen ebenso wie die verschiedentlich aufscheinende Verflechtung der Ordensbesitzungen und ihrer Verwalter mit den Herrschaftsstrukturen der Territorien und Länder auch im Zusammenhang der allgemeinen Reichsgeschichte Beachtung. Bis auf zwei englische Beiträge ist der Band in deutscher Sprache gehalten, wofür den überwiegend nicht muttersprachlichen Vf. zu danken ist, da so die oft in den jeweiligen Landessprachen verfaßten eigenen und fremden Forschungserträge dem hiesigen Publikum geöffnet werden. Das den gesamten Band umfassende Quellen- und Literaturverzeichnis liefert eine nützliche Bibliographie älterer und aktueller Veröffentlichungen zum Thema. Orts- und Personenregister unterstreichen den kohärenten Gesamteindruck, den der Band hinterläßt.

Jyri Hasecker

Anke NAPP, *Templer Mythen ... und was dahinter steckt*, München 2010, Leffler Medienverlag, 133 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-936457-50-6, EUR 19,90. – Wohlfeil und in der Aufmachung eher populär, aber stets hervorragend quellenkritisch belegt, zerpfückt die Vf. in acht Kapiteln falsche